

Die Halle dieses Blattes ist zum gewöhnlichen Bezugspreis 2,50 M., durch die Post 2,75 M., anst. d. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Alle inbetracht kommende Anzeigen werden ohne Gewähr angenommen. Preis nur mit Quittungsbilanz: „Saale-Bl.“ gefordert.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 114; der Abonnentenabteilung Nr. 113.

Saale-Zeitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oben dem Mann mit 20 Pf., unten mit 10 Pf. berechnet und in der Reichsdruckerei, Nr. Ulrichstraße 63, I sowie von allen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reichweite der Zeit 75 Pf. für Halle und umgebung 1 M.

Erhalten täglich postmal. Sonntag und Feiertage einmal.

Redaktion und Druck-Verwaltung: Halle, Nr. Brunnstraße 17; Reichsdruckerei: Markt 24; Anzeigen-Verwaltung: Nr. Ulrichstraße 63, I; Zeitung Nr. 591 u. 176

Um Lentzes willen . .

Offizielle Feiern sind bemüht, dem Kanzler Herrn von Bethmann Hollweg nach dem umfassenden Ministerwechsel neuen Kredit zu gewinnen. Namentlich an die Nationalliberalen wenden sie sich mit heikeln Bemühungen und suchen ihnen plausibel zu machen, daß diese Partei doch gerade niemandem böher im Ansehen stehe, als bei Herrn v. Bethmann Hollweg. Der Reichskanzler habe den Nationalliberalen zweifach entgegenkommen wollen: indem er den ultrakonservativen Forderungen v. Rheinbaben ihnen opferte, und nach andern dadurch, daß er einen Mann ihrer Couleur, Herrn Dr. Lentze, in das wichtige Amt des Finanzministers rief. Warum also länger haben? Warum mürrisch und verdrossen befehle liegen?

Von konservativer Seite wird diese Darlegung der Dinge noch kräftig unterstützt. Die hündlerische „Deutsche Tageszeitung“ bringt an der Spitze des Blattes eine Zuschrift, worin sie gleichfalls den Nationalliberalen zu Gemüte führt, daß sie doch eigentlich bei dem Ministerwechsel brillant abgegangen hätten.

Man vergegenwärtige sich die Situation: Nach den Ernennungen der beiden Minister v. Dallwitz und v. Schorlemer richtete die „Nationalliberale Korrespondenz“ parteioffiziös eine scharfe Abfrage an Herrn v. Bethmann Hollweg, in der es hieß, die Neuerennungen zeigten, daß sich der Reichskanzler entschlossen hat, der Machtstellung des schwarz-blauen Blods Rechnung zu tragen und einen einseitigen konservativen Kurs zu steuern. Der gemäßigtere Liberalismus müsse dem Minister dafür dankbar sein, daß er offen dafür Farbe bekann habe. Er habe es gründlich verstanden, die Begeisterung abzuwurzeln und die Fiktion Bülow im Jahre 1906 wachzurufen und zum Vorteil des Staates nutzbar zu machen verstanden habe.

Zu diesen Ausführungen schweig damals die offiziöse Presse still. Um so geprüßter ist sie jetzt, und konservative und freikonserervative Organe stimmen mit ein. Das zitierte führende Blatt des Bundes der Landwirte schreibt nach einem Hinweis auf die Abfrage der Nationalliberalen an den Kanzler:

„Aus dieser Situation heraus konnte der Gedanke entstehen, eine weitere Veränderung im Ministerium vorzunehmen, die noch deutlicher den nationalliberalen Wünschen entgegenkäme. Sachlich war die Haltung der Nationalliberalen nicht ernst zu nehmen: aber gerade weil man auf ihre Stellungnahme zu dem vorigen Ministerwechsel deutlich ihre unzulässige Vereingemommenheit sah, konnte man auf die Idee kommen, ihnen ein Zugeständnis zu machen, das sie entwarfen mußte. Und so war vielleicht die Situation gegeben, in der Freiherr von Rheinbaben das Gefühl haben konnte, daß sein Verbleiben im Amte weniger den Absichten, als der Anerkennung der Absichten des Reichskanzlers im Wege stehen könne. Freiherr v. Rheinbaben ist sicher viel zu klug, als

daß er die Situation nicht durchsah hätte. Und dazu kam das Freierwerden des Oberpräsidiums, nach dem er sich sehnte. So mag der Entschluß in ihm gereift sein, sein Amt zur Verfügung zu stellen, oder er anfang, vielleicht unbenutzt zu werden. Und die Aufnahme seines Abschiedsgedächtnis an leitender Stelle mag ihm gezeit haben, daß er — verstanden wurde.“

In der freikonserativen „Post“ wird der Ministerwechsel, die Ernennung des Herrn Lentze mit Fleiß als eine Schwächung in der inneren Politik hingestellt und den Nationalliberalen dringend ans Herz gelegt, sie möchten aber nun auch die böse Abfrage an Herrn v. Bethmann Hollweg zurücknehmen, wenn anders sie sich nicht dem Vorwurf „politischer Frivolität aussetzen“ wollten.

Derselbe Faden wird dann von dem „Neuen politischen Tagesdienst“, einer oft offiziös bedienten Korrespondenz, gesponnen. „Der Kanzler und die Liberalen“ heißt die Aufschrift, um die Tendenz des Artikels ist, den Reichskanzler als einen Mann hinzustellen, der zu Unrecht von den Liberalen, insbesondere den Nationalliberalen, bekämpft wird.

Zunächst läßt sich der Herr v. Bethmann Hollweg gegen seine Haltung bei der Reichsfinanzreform mit dem Hinweis verteidigen, es gebe nicht an, den jetzigen Kanzler für bedeutende Konsequenzen verantwortlich zu machen, deren Ursachen vor der Zeit seiner Kanzlerschaft liegen. Nun, Bülow kann man sie erst recht nicht aufladen: denn er hat mannhafte für sich die Konsequenzen aus der politischen Situation gezogen. Herrn v. Bethmann Hollweg aber belastet der Vorwurf, daß er, zur Zeit des Bülow-Blods scheinbar ein überzeugter Anhänger jeder politischen Konstellation, sein neues Amt damit einleitete, daß er die getagelten Produkte des schwarz-blauen Blods, und daran inbetracht die Tatsache nichts, daß er persönlich den Wunsch hegte, mit der Mittelpartei in ein gutes Verhältnis zu kommen. In der Wahlrechtsreform hat er sich vollends für den konservativ-liberalen Blod engagiert, und die Nationalliberalen sind mit Recht fast geblieben in ihrer Gegnerschaft gegen den Kanzler.

Um Herrn Lentze willen sollen nun jetzt die Nationalliberalen eine Rechtsprechung vornehmen. Tatsächlich vernehmen man Stimmen aus den nationalliberalen Lager, die mahnen, einzulernen. So schreibt ein Nationalliberaler in der „Magdeb. Zig.“:

„Wenn man berücksichtigt, daß der Leiter der Finanzen der stärkste Minister ist, so bedeutet die Berufung Lentzes sogar sehr viel in unserer Zeit. Sie ist wie ein Lichtstrahl, der das schwarz-blaue Gewölbe durchdringt. Sie beweist, wie ein recht es war, den Kanzler, der doch die Wladopolitik des Fürsten Bülow wirksam unterstützt und sich insbesondere bei der Beratung des Vereinsgesetzes als Freund des Blodgedankens gezeigt hat, der Unterwerfung unter die konservativ-liberalen Weisheit zu zeigen. Sie zeigt auch, daß die Kriegserklärung der „Nationalliberalen“ verfehlt war. Bethmann Hollweg ist der bürgerlichste Kanzler, den das Deutsche Reich gehabt hat, der aber merkwürdigerweise gerade wegen seiner bür-

gerlichen Eigenschaften wenig Anhang findet. Jetzt haben wir einen neuen Beweis dafür, daß das bürgerliche Blut in dem Kanzler wieder lebendig geworden ist: Er hat einen Mann, der die Wichtigkeit des deutschen Bürgerturns vertritt, auf den wichtigsten Posten des preussischen Finanzministeriums gestellt. Möge ihm das deutsche Bürgerturn für dank wissen!“

In dem, was hier gesagt wird, ist gewiß mancher Satz zutreffend, aber das eine ist absolut unrichtig, daß die Berufung des Herrn Lentze ins Ministerium die Nationalliberalen zu einer Aenderung ihrer Frontstellung veranlassen müßte. Man wird es dem Kanzler gern auf die Kreditliste schreiben, daß er einen Mann berief aus bürgerlichem Milieu, der die Verwirklichung einer großen, modernen Kommune, der die Leistungen städtischer Kultur kennt, aber in den großen, prinzipiellen Fragen, die unser Volk in den letzten Monaten in Erregung gehalten, werden auch die Nationalliberalen von dem Kanzler ferner einen Gegner sehen, mit dem sich keine fruchtbringende Politik im Sinne einer gesunden Fortentwicklung unseres Volkes machen läßt. Lentze ist zwar ein Gemüth, aber kein Gwinnler, dieser neueste Börsenwitz trifft da doch mehr das Richtige.

Deutsches Reich.

Ein Protest des Kaisers.

Auf ein von der 64. Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der Gulian-Adolf-Stiftung an den Kaiser gerichtetes Subsidiumstelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß der 64. Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der Gulian-Adolf-Stiftung huldvollst entgegengenommen und lassen allen Teilnehmern für die Kunogebung bestens danken. Seine Majestät wünschen den Bestrebungen der Gulian-Adolf-Vereine, die Segnungen der Reformation durch treues Festhalten an dem evangelischen Bekenntnis und unermüdbare Fleißarbeit zu befehlen, auch ferner Gottes Segn und Gnade. Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

Durch die Antwort klingt es wie ein Protestruf gegen die jüngste päpstliche Enghilft.

Der Bundesrat

hat in seiner Sitzung vom 18. Juni beschlossen, die gemäß § 7 des Gesetzes über den Abzug von Reichsalien vom 25. Mai 1910 festzusetzende Gesamtmenge des auf die Kaiserwerke für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1910 entfallenden Abzuges von Reichsalien wie folgt festzusetzen:

Karnalt mit mindestens 9 Proz. und weniger als 12 Proz. K.O. Inland 30 500 D.-M., Ausland 1100 Doppelzentner, Postfah mit 12—15 Proz. K.O. Inland 1 255 200 D.-M., Ausland 700 000 D.-M., Dänemark mit 20—22 Proz. K.O. 5000 bzw. 110 000 D.-M., Dänemark mit 20—22 Proz. K.O. 2000 bzw. 90 200 D.-M., Dänemark mit 40—42 Proz. K.O. einschließlich Kalbfänger mit 35 Proz. K.O. 375 400 bzw. 147 500 D.-M.

Feuilleton.

Klassiker und Romantiker in der Wissenschaft.

Von

Erich Polckow-Halle.

Die traditionelle Einteilung der Temperamente ist bekanntlich eine vierfache. So unterscheidet man Sanguiniker, Choliker, Phlegmatiker und Melancholiker. Sanguiniker und Choliker brauchen meist Zeit als die Phlegmatiker und Melancholiker, um Eindrücke zu verarbeiten, und werden kräftiger durch sie beeinflusst als diese. Dabei wird man hervorheben müssen, daß der Sanguiniker und der Phlegmatiker die normalen Typen innerhalb dieser Klassifizierung darstellen, während der Choliker und der Melancholiker krankhafte Erscheinungen sind. Die moderne Wissenschaft der Psychophysik beschäftigt sich denn auch recht eigentlich mit diesen „Mischungen“ im Menschen und hat darum praktischen Wert, daß wir aus der Erkenntnis heraus, was für Reaktionen wir von unseren Mitmenschen auf unsere Stimmungen und Handlungen erwarten, unser Verhalten ihnen gegenüber danach einrichten können. Daneben hat die Psychophysik den eminent wissenschaftlichen Wert, daß wir eine allgemeine Beschaffenheit des Geistes bedeutender Männer feststellen und diese danach gruppieren können.

Die Worte Klassiker und Romantiker sind Schlagwörter geworden für einzelne Dichterkategorien. Aber wir können ihre Bedeutung auch auf andere Gruppen innerhalb der Geisteswelt übertragen, und zwar ist in diesem Falle der Hauptunterschied zwischen beiden Gruppen darin zu suchen, daß die Klassiker langsamer, die Romantiker gefühlerregender Gemüter besitzen. Hierüber handelt Wilhelm Dilthey z. B. in seinem in der Akademischen Verlagsanstalt zu Leipzig erschienenen geistvollen Buche „Große Männer“. Mehr oder weniger, schreibt er sehr richtig, lassen sich alle großen Forscher unter diese Typen bringen.

und er hat der Untersuchung über sie ein recht interessantes Kapitel gewidmet, das uns hier näher beschäftigen soll, wenigstens wir dabei gleich vorweg nehmen wollen, daß obige Unterscheidung sich nicht minder auf Künstler und speziell auf Politiker anwenden läßt.

Obwohl hat in dem erwähnten Werke eingehende Biographien von 6 Männern gegeben, die besonders als die in Frage kommenden Typen zu betrachten sind. Es sind dies der englische Chemiker Humphry Davy, der deutsche Arzt und Pfleger Julius Robert M a n e r, der berühmte Justus Liebig, der Chemiker Charles G e r h a r d t, ein Deutsch-Franzose, und der bekannte Pfleger Hermann H e l m h o l z. Allerdings wird man innerhalb der Forscherwelt ein Nutztieren einzelner Erscheinungen nach der oder jener Seite hin feststellen können, insofern ändert das an der Tatsache nichts, daß nach den hervorragenden Vertretern einer wissenschaftlichen Disziplin auch die Gruppeneinteilung stattfindet. Vor allem aber ist die geistige Regsamkeit von so grundlegender Bedeutung in jener Hinsicht, daß durch sie andere wichtige Wesenseigentümlichkeiten der in Frage kommenden Individuen beeinflusst werden. Dem Jüngling an machen sich solche Kräfte geltend: eine feine geistige Reflexivität wie bei Davy und Liebig auf das höchste entwidelt, während wir eine solche an Mayer und Helmholtz nicht gerade wahrnehmen können.

Ein auf dem Gebiete der Geistes- resp. Geistesanalyse gewiß maßgebender Mann, nämlich Goethe, hat einmal gesagt, er habe bereits in jungen Jahren die Typen seiner späteren Gesellen erfahren und als Dichter dann nur diese längst konzipierten Gebilde ausgearbeitet. Dasselbe kann man wohl von den großen Forschern ebenfalls behaupten. So folgt, daß der schnell und leicht auffassende Romantiker auch in dieser Zeit eine viel größere Mannigfaltigkeit im Denken zeigt als der Klassiker. Andererseits ist darauf hinzuweisen, daß der Klassiker mehr in die Tiefe geht. Und wie der Anfang, so der Fortgang. „Der Romantiker produziert schnell und viel und bedarf daher einer Umgebung, welche die von ihm ausgehenden Anregungen aufnimmt. Diese zu schaffen, gelingt ihm sehr leicht, denn er ist von Begeisterung erfüllt und vermag sie auf andere zu übertragen.

So zieht er alsbald einen größeren Kreis von Anteilnehmern um sich zusammen, welche gern und dankbar die von ihm ausgehenden Einwirkungen aufnehmen und sich von seinem Enthusiasmus erfüllen lassen.“ Daher auch die fast universelle Erfolge Justus Liebig's, seine hervorragende Tätigkeit als Lehrer. Andererseits hat der doch nicht minder bedeutende H e l m h o l z als prädominierender Lehrer vielfach verlangt, denn er vermochte nicht sofort auf das spontane Lernbedürfnis zu reagieren, bereitete vielmehr die Wirkung seiner disziplinären Tätigkeit durch Mangel an Empfindlichkeit und eine gewisse geistige Langsamkeit. Dieses bei beiden Kategorien, den Romantikern sowie den Klassikern, in der Wissenschaft trotz der Unterschiede zwischen ihnen vorhandene Bedürfnis, ihre Kräfte und Können auf andere zu übertragen, ist ein spezifisch deutscher Charakterzug, die sogenannte S c h u l m e i n e r n a t u r d e s D e u t s c h e n, die dem Ausländer meist mangelt.

Eng zusammen mit den oben charakterisierten Wesensunterschieden beider Forschergruppen hängt auch die Beschaffenheit ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Der forschende Romantiker, überaus an Gedanken und Plänen, geht zunächst darauf aus, Raum zu schaffen für eine möglichst expansive Geistesaktivität. Es wird für ihn in erster Linie darauf ankommen, möglichst schnell zu arbeiten. Der Klassiker ist bedächtiger, und wir wissen, daß der Klassiker Berzelius z. B. einj. dem Romantiker Liebig seine Vermutung aus sprach über die von ihm im Laufe des Jahres bezugnehmenden Arbeitsmassen. Diese Reaktionsfähigkeit des Romantiker hat allerdings häufig den Nachteil, daß ein von ihnen gelöstes Problem in Wirklichkeit eigentlich gar nicht gelöst ist. Solche unreifen Früchte haben die Romantiker häufig geerntet. Insofern findet dieser Liebesbegriff in der ganzen Wissenschaft jener eine Erklärung; es gilt, die stumpfe Welt zu befeigen, sie gewissermaßen zu revolutionisieren, und das kann nur durch eine stark in die Augen springende, vielseitig-lebendige wissenschaftliche Tätigkeit geschehen. Im Gegensatz hierzu bauen die Klassiker von Grund auf, ihr Charakteristikum ist größere Vollendung. Darum ist es eigentlich selbstverständlich, daß sie viel weniger Persönliches aufweisen als die Romantiker. „Während letztere“



Chlorzinkum 352 500 bezw. 557 000 D.-Ztr., Schwefelsaures Kali mit über 42 Proz. K. O 10 200 bezw. 232 000 D.-Ztr., Schwefelsaure Natrimsulfate 1000 bezw. 46 400 D.-Ztr., Gesamtumsatz: Inland 2 048 800 D.-Ztr., Ausland 1 981 400 D.-Ztr., Gesamtabsatz 4 025 200 D.-Ztr.

Den Entwürfen einer Vorlage betr. die Änderungen der Verordnungen über die Tagelöhner, Fuhrlohn und Umzugskosten der Reichsbeamten einer Vorlage betr. die Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Berggesetzes, dem Antrage Freuens betr. die Pflanzung von Dreimarkkirschen in der Form von Denkmalen zur Fester des hundertjährigen Bestehens der Universitäts-Universität in Jena sowie dem Entwurfe von Bestimmungen über die Zulassung von Wertpapieren zum Warenhandel wurde zugestimmt.

Fhr. v. Rheinbaben über seine Zukunfts-aufgaben.

Der Berliner Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ hatte mit dem Minister von Rheinbaben, dem zukünftigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, eine Unterredung, in deren Verlauf Fhr. v. Rheinbaben der Hoffnung Ausdruck gab, daß man wohl seine Tätigkeit als Regierungspräsident in Düsseldorf noch im Gedächtnis habe und aus ihr entnehmen werde, „welches Interesse er stets der Industrie zugewandt“ hätte. In diesem seinen Standpunkt habe auch die Zeit in Berlin nichts geändert. Er werde es sich in seiner neuen Stellung ganz besonders anlegen sein lassen, die Rheinprovinz in ihrem industriellen Wachstum zu unterstützen. Der Minister wies ferner auf seine letzten Ausführungen im Parlament hin, wo er besonders seiner industriefreundlichen Anschauung und dem Bestreben, Landwirtschaft und Industrie völlig gleichwertig nebeneinander zu stellen, Ausdruck gegeben habe.

Zu den in letzter Zeit im Herrenhaus erhobenen Angriffen gegen unser Finanzwesen nahm er noch einmal Stellung. Er halte auch jetzt noch an der Anschauung fest, daß das von ihm bisher beobachtete Verfahren, die Bilanz nicht zu verschleiern, vielmehr für den Augenblick ein weniger günstiges Bild entrolle, der Zukunft aber zweifellos sehr dienlich sei, denn auf diesem Wege gäbe es keinen Selbstbetrug und keine spätere Enttäuschung.

In Angelegenheiten wird man sich durch diese Bemerkungen wenig überlegen lassen.

Beim Eingehen auf die zu erwartenden Aufgaben der nächsten Zeit gab Fhr. v. Rheinbaben seiner Freude Ausdruck, daß seine große und wichtige Dinge in nächster Zukunft im Rheinlande hätten. Zu nennen seien die Anwesenheit des Stahlwerksverbandes und des Kohlenindustrials, deren Lösung er alsseitiger Zutriebheit er sich unter Einwirkung seiner ganzen Persönlichkeit widmen werde.

Die Beamten des Finanzministeriums gaben Mittwoch Abend ihre bisherigen Chef im Hotel zum Reichstag ein Abschiedessen, an dem auch der Präsident der Seehandlung von Dombois teilnahm.

Der 4. April als Overtag.

Die Festlegung des Overtages auf den 4. April hat der Hansa-Bund auf dem Internationalen Handelsammerkongress in London, der am 21. d. M. in London tagte, entsprechend den Anträgen zahlreicher seiner Zweigverbände zur Sprache gebracht. Der Hansa-Bund war auf dieser Tagung durch ein Mitglied seines Direktoriums, Kommerzienrat Max Richter, vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen, bei den verschiedenen Regierungen zu beantragen, daß das Overtag auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festgelegt wird.

Steuererhöhung in Bayern.

Nach den Entwürfen des Finanzministers v. Pfaff in dem Steuerhaushalt der bayrischen Reichstagskammer wird für die Finanzperiode 1910/11 in Bayern ein Zuschlag zu den direkten Steuern von 22 erstl. 23 Prozent nicht zu umgehen sein.

Für die Finanzperiode 1912/13 sind die Ausläufer ebenfalls, wie der Minister darlegte, keineswegs die geringsten. Nach dem Sinne dieser Worte wird in diesen Jahren ein Mehrbedarf von rund vier Millionen an direkten Steuern aufgebracht werden müssen.

Man weiß von dem Schluß seines interessanten Kapitels darauf hin, welche Konsequenzen die in Obigen ausgeführte Untersuchung innerhalb der Forscherwelt auf die Vermehrung dieser beiden Typen im Mensch hat können resp. vielmehr haben müßte. Demzufolge wäre der Romantiker der bessere Mensch, eine Ansicht, die ein Gebiet streift, das, weil es einer gewissen Polemik und Schärfe nicht entbehrend schon an und für sich richtig ist, aus dem Rahmen einer rein sachlichen Erörterung herausfällt und darum hier nur andeutungsweise gestreift werden kann.

Jim oder Jack?

Von Artus.

New York, im Juni 1910.
Haben Sie schon von dem Boxkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Jeffries und Johnson gehört? Nein? Nun, dann sind Sie in den Augen eines jeden echten Jantees der größte Narane, den je die Welt gesehen hat. Es ist unverantwortlich von Ihnen, über dieses Ereignis, das lässlich von der gesamten Zeitungswelt der Vereinigten Staaten und der benachbarten Völkern in feierlichen Artikeln erzählt wird, gar nicht orientiert zu sein. Ich will Ihnen deshalb kurz die eminente Bedeutung des bevorstehenden Ereignisses auseinandersetzen.

Eine neue Firma.

Wie das Wählerblatt in Stabe aus zuverlässiger Quelle hört, soll für den 18. hannoverschen Wahlkreis Stabe (jetziger Vertreter der nationalliberalen Abg. Dr. Hoppe), ähnlich wie in Harburg, eine „nieder-sächsisch-sonderwälder Vereinigung“ gegründet werden. Man nennt das „Zusammen-schluß aller rechtsstehenden nationalgeleiteten Männer“.

In ihre weit geöffneteren Arme sollen sich nicht nur Deutsch-sonderwälder, Freirepublikaner und wirtschaftliche Vereinigungen fügen, sondern auch diejenigen National-liberalen will sie aufnehmen, denen die Partei in letzter Zeit „unter dem Einfluß jungliberaler Kreise und des holländischen Parteiführers Balfour, der dem norddeutschen Südben weifens recht fern liege, zu viel nach links gerückt sei.“ Die Hannoverisch-National-liberalen seien in großenteils im Grunde ihres Herzens Rechts und Fortschrittler gewesen und hätten bis zu einem gewissen Grade die Aufgaben erfüllt, die in anderen Gegenden der liberalen Partei obgelegen hätten.“ Jetzt sei durch das künftige Zusammengehen der National-liberalen, die sich ja früher (1) um die Förderung des nationalen Gedankens große Verdienste erworben hätten, mit dem „in unfruchtbarer Negation verharrenden Freisinn die Partei ungenügend besetzt worden.“ Die National-liberalen werden über die zweifelhaften Komplimente nicht sonderlich enttäuscht sein.

Schneidiges Vorgehen.

Das Kommando der Schiffe Flotte hat seine Anordnung, alle am Schmirgelberunwegen Beteiligten nachdrücklich zu bestrafen, bei dem ersten Vorkommnis dieser Art ausgeführt. Der Vortreffliche Gsch von Linien-schiff „Hannover“ gestand, daß er Gelder von Lieferanten des Schiffes angenommen habe. Er wurde sofort verhaftet. Das Flottenkommando hat die Geldegeber von Lieferungen für die Flotte in Zukunft ausgeschlossen und ein gerichtliches Verfahren gegen sie einleiten lassen.

Das energische Vorgehen wird allseits Befriedigung erwecken. Das Unwesen wird voraussichtlich bald völlig beseitigt sein.

Agriarischer Boykott.

In Niedermosbach im Wahlkreis Friedberg-Büdingen verpflichteten sich die Mitglieder des Bundes der Landwirte durch Unterfertigung, jene Gewerbetreibende, die in der Städtewahl nicht bündertlich wählten, geschäftlich zu boykottieren. Einem Regieremeister gegenüber wurde der Beschluß bereits in die Tat umgesetzt. Bemerkenswert ist, daß der Vertrauensmann des Bundes der Landwirte der „Bürgermeister ist — Woher wissen übrigens die Wähler, wie die Gewerbetreibenden gestimmt haben? Der Hansabund hat, wie er mitteilt, das verwerfliche Vorgehen der Wähler in Friedberg-Büdingen, das, wie er mit Recht hinzufügt, in zahlreichen Teilen Deutschlands Gegenstände findet, dazu benutzt, um Schritte zu ergreifen, die, in geeigneter Form diesem Staatsgefährlichen und unwürdigen Treiben auf der ganzen Linie begegnen“ sollen.

Nis Deitsch.

Die polnischen Zeitungserleger Deutschlands beschuldigen, wie die „Schl. Ztg.“ schreibt, um die deutschen Papierfabriken zu boykottieren, zur Deckung ihres Papierbedarfs eine Fabrik anzukaufen oder zu erwerben. An der Spitze des Unternehmens steht der Prälat Wawrzyniak zu Mogilno.

Knoefel's Dant an Hapas.

Theodore Knoefel hat in einem Briefe von Bord des Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ dem Generaldirektor Baillin seinen Dank für die Aufnahme und Beförderung auf dem Dampfer ausgesprochen. Er stellt darin der Schiffs-führung das beste Zeugnis aus und fügt merkwürdig hinzu: „Ich merke kaum, daß ich auf hoher See bin. Es ist, als wenn ich in einem laibellos eingerichteten, höchst vollkommen geleiteten modernen Hotel am Lande wäre. Ich machte gestern mit dem Kapitän Ruler einen Rundgang durch das Schiff. Dabei fiel mir besonders auf, wie gut für die Gesundheit und die Bequemlichkeit der Heizer und des Maschinenpersonals gesorgt war. Ich bin ebenso besonders befriedigt von den Einrichtungen der dritten Klasse und

Bogen ist neben dem Base-ball, einer Art Schlagballspiel, der Nationalimport der Amerikaner. Vom Stiefelpuher an bis hinauf zum prächtigen Milliardär hört fast ein jeder Jantee mit mehr oder weniger Kraft und Geschick. Zurückgebliebene Ausländer hatten dieser Sport für roh und gefährlich. Ob einem aber das Reiben ein zermerbert oder die Zähne eingeschlagen werden oder ob man einen Stoß in die Magenregion erhält, daß einem Hören und Sehen vergeht — was hat das alles zu bedeuten gegenüber den nervenstärkenden und fördernden Wirkungen, die der „edle Sport der Selbstverteidigung“, wie der Amerikaner das Bogen nennt, ausübt!

Einer der größten Bogler, die Nordamerika je besessen hat, ist Jim Jeffries, ein riesiger Mensch mit gewaltigen Muskeln. Er ist so stark, daß er, wie man erzählt, einem sehr berühmten Boxkämpfer gleich im ersten Gange mit einem Stoß mehrere Rippen gebrochen und ihn damit besiegte hat. In der Wüste seiner Kraft, als Inhaber der Weltmeisterschaft, trat die big fellow, der große Kerl, vor mehreren Jahren von der Arena ab.

Jetzt ist ein anderer Weltmeister: Jackie Johnson, ein Neger, hat in kurzer Zeit alle seine weißen Widerläufer aus dem Gede geschlagen und errang den Titel nach zahlreichen Siegen und nur einer knappen Niederlage. Tads Eigenheit besteht vor allem darin, daß er selbst die schmerzhaftesten Verletzungen, die man ihm beibringt, mit einem goldenen lächelnden Lächeln, aufnimmt und unermüdlich scheint. Johnson erweist sich, wie jeder, der auf irgend einem Gebiete hervorragende Leistungen vollbracht hat, in Amerika großen Aufsehens, und er wäre nicht Johnson der populäre Mann der Vereinigten Staaten, wenn er nicht den einen Fehler hätte, daß seine Hautfarbe schwarz ist. The coloured people ist nun einmal dem Jantee verhasst, und ein Schwarzer als Inhaber der Weltmeisterschaft ist ihm ein Schlag ins Gesicht.

Man hielt also Umschau, wer imlande wäre, dem Neger den Titel zu entreißen. Jeffries allein schien der geeignete Mann dazu zu sein, und nach vielem Sträuben hat er sich schließlich überreden lassen und wird mit Jack Johnson am

Hoffe, daß bald alle nach Amerika kommenden Einwanderer aus Passagiere dritter Klasse fahren werden. Ich begrüßwünsche Ihre Gesellschaft zu den Einrichtungen, die sie für das Maschinenpersonal und die Einwanderer getroffen hat.“

Keine politische Nachrichten.

Begründung von Stimmenschiebern.

Der Kaiser hat die heute bestehende vierwöchige Gefängnisstrafe, auf die von der Reichsburger Strafkammer gegen den Landmann Soltis im Kreis Schleiswig und den dortigen Knedt Bollen wegen Stimmenkaufs gelegentlich der letzten Reichstagswahlen erkannt worden war, in 300, bez. 100 Mark Geldstrafe umgewandelt.

Der noble Pfuscher.

Ein Angebot der Staatsregierung an den Stomburger Magistrat, die alten, von Friedrich dem Großen erbauten Schleusen an einem historisch-statutendmal der Ostmark, die durch den Umbau des großen Umgebungsstams frei werden, für 700 000 Mark beschlagnahme nach Zurückzahlung von 70 Quadrarmeter des hohen Geländes für 500 000 Mark zu übernehmen, verringerte der Stomburger Magistrat auf 300 000 Mark und brachte eine dementsprechende Vorlage vor die Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten lehnten auch diese Magistratsvorlage unter dem Ausdruck der Entrüstung einstimmig ab, und sagten eine Resolution, in der die Staatsregierung um unentgeltliche Hergabe des Geländes gebeten wird.

Zufünftige Feuerbestattung.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung nahm einen Antrag Galland für Einführung der futuristischen Feuerbestattung in Preußen einstimmig an.

Beschlagnahme von Simplichiusmilitären.

Das Bürgerstammesmitglied Dr. Rudolf Mündenberg in Hamburg hat eine Anzeige bei der Polizeidirektion erstatten, daß in der dortigen Kaufhandlung von Gulbe am Jungfernstieg Bilder ausgekauft seien, die das Schamgefühl verletzen. Die Polizei hat einen großen Posten Bilder beschlagnahmt. Es handelt sich um solche von Keunig und anderen modernen Malern, die meistens schon im Simplichiusmus zum Abdruck gelangt sind.

Eine Stadt mit zwei Bürgermeistern.

Das Städtchen Camp (Rhein), das seit Monaten keinen Bürgermeister mehr hatte, hat nun plötzlich deren zwei. Nachdem der gewählte Bürgermeister Müller von Bad Almsberg unmittelbar vor seiner Einführung die Annahme der Wahl mit Mühsal auf seine Gesundheit abgelehnt hatte, wurde Referendar Rind aus Kiel gewählt. Nummer hat Bürgermeister Müller mitgeteilt, daß er wieder gesund sei und die Wahl annehme. Wer wird nun Bürgermeister in Camp?

Anstiehungsgesellschaft.

Für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wurde eine Anstiehungsgesellschaft gegründet. Das Stammkapital beträgt 3 598 000 Mark, der Staat beteiligt sich vorläufig mit 1 000 000 Mark.

Der Verkauf deutscher bäuerlicher Wirtschaften an Polen.

greift immer mehr um sich. So sind in den letzten 14 Tagen aus dem ehemals rein deutschen Dorfe Kotsendorf im Kreise Pleschen vier deutsche Häuser abgekauft, nachdem sie ihre Wirtschaften an Polen verkauft hatten.

Ausland.

Die großpolnische Gefahr.

v. Was für eine Gefahr die großpolnische Bewegung für einige Mächte und für die Ruhe Europas überhaupt bedeutet, geht aus folgender Nachricht zur Evidenz hervor:

Washington, 1. Juli. Die amerikanischen Polen hielten hier einen Kongress ab, auf welchem folgende Resolutionen zur Annahme gelangte: Die schließliche Politik einer Nation ist die notwendige Voraussetzung ihrer Existenz und ihrer Entwicklung. Rußland enthält 4% des historischen und 2% des ethnographischen Territoriums der Polen. Es ist als Hauptgegner der Polen anzusehen. Eine Erhebung der Polen gegen Rußland im Falle eines Krieges dieses Staates mit einer anderen Macht sei eventuell mit Erfolg gekrönt. Die Gegner der Feinde Polens sind selbstverständlich die natürlichen Alliierten der Polen.

4. Juli, dem größten Nationalfeiertag der United States, um die championship of the world in die Schranken treten.

Der Kampf findet in San Francisco statt, als der einzigen größeren Stadt, in der Bogen öffentlich ausgesetzt werden darf. Auch hier versuchten zwar einige Feilsche, das Zusammenreffen Jims und Tads zu verhindern, weil es „eine Rohheit und des 20. Jahrhunderts unwürdig“ wäre; doch ohne Erfolg. Die Veranstalter bekamen die Erlaubnis und richteten jetzt eine ungeheure Arena zur Aufnahme der gewaltigen Menschenmenge, die nach San Francisco strömen werden.

Ein Biletts sind innerhalb von 3 Wochen bereits für 1 Million Mark umgekauft worden — trotz der außerordentlich hohen Eintrittspreise. Um dieses Schauspiel von viel-seitig nur wenigen Minuten miterleben zu dürfen, zahlt man für gute Plätze 100 Dollars. Die besten Sitze dürften sogar bis 400 Dollars, also sage und schreibe fast 1700 Mk. erstehen!

Selbstverständlich werden von New York aus Estradagen abgehalten, zumal am zahlreichen Journalisten Besuchen zu können, die ihren Mitarbeitern die Hinführung Details des Kampfes liefern werden. Schon jetzt überströmt sich die großen Zeitungen New Yorks in ausführlicher Berichterstattung über das Training der beiden Kombattanten: „Jeffries arbeitete heute 3 Stunden fleißig und schweißte leicht. Darauf erklärte er unserem Vertreter: Ich fühle mich leicht so stark wie ein Bulle und möchte am liebsten alles kurz und klein schlagen.“ — Johnson ab gestern morgen zum Frühstück 3 Hühner“ (sollt Photographie dieses weltgeschichtlichen Vorganges).

Also sind die Gemüter erregt; und schon munkelt man, daß der ganze mit so ungeheurer Tautam entrierte Boxkampf eine „Schöpfung“ sei. Der Neger würde sich gegen Zahlung einer stattlichen Summe nach wenigen Runden von Jeffries besiegen lassen. Dieser Ausgang dürfte einerseits den amerikanischen Rassenstolz befriedigen, andererseits aber auch bei dieser Gelegenheit die alte Wahrheit bekräftigen, daß in Afrika nichts als money entscheidet und als die oberste Doktrin des Jantees der Satz gilt: „business is business.“



Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittagen.
 Heute Freitag erstes Gastspiel des
Theaters Folies Caprice
 aus Berlin.

Der gewisse Augenblick.
 Eheschichten von Klinger und Taussig.
Der ledige Ehemann.
 Schwank von Klinger und Taussig.
 In Berlin, Wien, Budapest usw. über 600 mal angeführt.
 Bunter Teil: Nanon Urban, Josef Fleischmann, Mizzi Halimi sowie
Ferd. Grünecker als Verteidiger in Strafsachen.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.
 Billetts z. ermäss. Preisen i. d. bekannten Geschäft- u. Hotels.

G. H. Fischer, Bankgeschäft

Halle a. S., Königstrasse 2,
 empfiehlt sich für bankgeschäftliche
 Ausführungen.
An- u. Verkauf mündelsich. Wertpapiere
 und anderer Effekten.
 Scheck-, Konto-Korrent-, Wechsel-Vorkehr.
 Vermittlung teurer- und diebessicherer
 Schrankfächer (Safes). [10808]

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller. (11661)
 Geküffelt des Metropol-Schneepiel-Ensembles
 unter der Direction und persönlicher Mitwirkung
 des Directors **Max Samst.**
 Heute und folgende Tage, täglich abends 8.15 Uhr:
Die letzten 6 Wochen.
 Militäre-Schaupiel in 3 Akten von Leo Jungmann.
 Das Stück erzielte bei seinen Aufführungen in
 Stuttgart, Bremen, Lübeck, Bielefeld z. z. einen
 Sensations-Erfolg überall das Engesgespräch.
Gewöhnliche Preise!
 Billetts zu ermäss. Preisen i. d. bekannten Boretkaufstellen.

Flügel Rönisch Pianos

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

C. Bauer's Brauerei-Ausschank

Rathausstrasse 3. — Telefon 1051.
 Halte meinen schönen schattigen, zugfreien **Garten**
 sowie geräumige **Kolonnade** als angenehmen
 — Aufenthalt **bestens empfohlen.**
Mittagstisch: Suppe u. 2 Gänge 75 Pfg. (im Abonn. 60 Pfg.)
 Reichhaltige saisongemässe Speisekarte. Abendkarte zu
 kleinen Preisen. **Otto Bauer.**

Saalschloss-Brauerei.

Den schönsten Aufenthalt für Familien bietet die
 Diners von 12-3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit.
F. Winkler.

B. Bernhardt's Konzerthaus

„Oberpollinger“.

Gastspiel Monat Juli. Gastspiel Monat Juli.
Der König der Violine. Calin Udila **Der König der Violine.**
Rumänische Bojaren-Hofkapelle.
 Hatte die Ehre, vor vielen europäischen Fürsten zu spielen,
 u. a.: S. M. Christian IX., König von Dänemark, S. M.
 Eduard VII., König von England, S. Kgl. Hoh. Kronprinz
 Gustav von Schweden, S. Kgl. Hoh. Kronprinz Friedrich von
 Dänemark, I. M. Königin von England, S. Kgl. Hoheit Gross-
 fürst Constantin Constantinowitsch von Russland, S. Hoheit
 Grossherzog von Luxemburg, S. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich
 von Preussen, S. Kgl. Hoh. Thronfolger von Rumänien, ferner
 in der Kruppischen Villa Hügel bei Essen und vor dem Fürsten
 Jentzen von Oesterreich, S. M. König Leopold II. von Belgien.

Sonntags Matinee, nachmittags und abends,
 Wochentags von 7 Uhr abends Konzert.
Prächtiger Garten. Schöner, kühler Aufenthalt im Konzertsaal.
 Wochentags **Betrieb bis 2 Uhr nachts.** Wochentags
 kein Entree.

Sehr gut erh. gebrauchter
Kindervagen
 billig zu verkaufen
Neue Bromenade 1, II.

Ev. Arbeiterverein

Montag, den 4. Juli, abends
 8 1/2 Uhr, Dauerer. 7. Vereinstor-
 sammlung. Bericht des Vorstandes
 Tages in Bezug. Beschiedenes.
 Gäste willkommen. Der Vorstand.

Geschäfts-Uebnahme.

Meiner verehrten Kundschaft von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit
 heutigem Tage mein Installationsgeschäft für
! Gas- und Wasseranlagen !
 an Herrn Ingenieur **W. K. Semerau**
 verkauft habe.
 Herr Semerau, ein in jeder Hinsicht im Installationswesen kundiger Fachmann, wird das
 Geschäft in bisheriger Weise unter der Firma

C. G. Hölzke Nachfolger

weiterführen. Für das mir seit Jahren in ungewöhnlich reichem Maße geschenkte Vertrauen sage
 besten Dank und bitte auch meinem Herrn Nachfolger daselbe unverzüglich zu befehlen.
 Hochachtungsvoll und ergebend
C. G. Hölzke, Frankfurterstr. 7.

Wasser- u. Gasleitungen, sanitären Einrichtungen, Heizungs- Anlagen, Bauklemmperei, Beleuchtungsanlagen jeder Art

prompt und preiswert zur Ausführung zu bringen. Projektierung und Ausführung von
Wasserversorgungs- u. Gasanlagen
 für Ortschaften, Anstalten, Güter und Behörden
 übernehme zu vorteilhaften Bedingungen. — Die Alleinvertretung für die
Multiplex-Gasfernzündung,
 sowie die Hauptüberlage für
das echte Auerlicht
 ging auf mich über, und beschäufliche ich, diesen Abteilungen mein besonderes Interesse auszu-
 wenden. — In allen Installations-Beauftragungen unterhalte großes Lager und werde mich Haupt-
 augenmerk stets auf eine solide, gute Ware richten.
 Mit Hochachtung
Frankfurt. C. G. Hölzke Nachfolger Fernsprecher 746.
(Inhaber: Ingenieur W. K. Semerau).

Montag, den 4. Juli, Wintergarten, abends 8 Uhr
Einmaliges Konzert des
Koschat-Quintetts aus Wien,
 unter persönlicher Leitung von **Thomas Koschat.**
 Karten im Vorverkauf, numeriert 1.30 Mk., nicht numeriert 80 „
 in der Hofmusikalienhandl. von Hehr, Hothan, Gr. Ulrichstr. 28.
 An der Abendkasse erhöhte Preise.

Zum Landhaus Telefon 3220.
 Bedeutend vergrößert durch Saalbau und Kolonnaden.
 Für Vereine zur Abhaltung von Sommerfesten, Kränzchen u. d. d. d. d.
 geeignet. **Neuerbaute Mißbühl-Steigebau.** 10801

Zoolog. Garten

Ohne erhöhte Eintrittspreise
 täglich Vorstellungen von
Marquardt's
großer Völkerschau:
Das afrikanische Dorf.
 Freitag u. Sonnabend
 Vorstellungen um
 4 1/2 u. 7 Uhr.

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Das Konzert am Montag,
 den 4. Juli, findet abends 8 1/2 Uhr in
Bad Wittekind
 statt. Es wird gebeten, die Legitimations-
 karten vorzuschieben. Der Vorstand.

Königschießen in Wettin a. S.

vom Sonntag, den 3. bis Dienstag, den 5. Juli
 Der Vorstand der Schützenhilfe E. V.
 In diesen Tagen finden nachstehende Fahrten statt:
Sonntag, den 3. Juli, 9 Uhr 30 u. 3 Uhr 30, Rückfahrt u. 9 Uhr abds.
Montag, den 4. Juli, 9.30 Uhr vorm.
Dienstag, den 5. Juli, 9.30 Uhr um bis Rothenburg, Rückf. 12 Uhr
Sonabend, den 2. Juli, nachm. 3 Uhr
Extra-Fahrt nach Wettin und Neu-Ragoczi.
 Abfahrt unterhalb der Reihniederbrücke.
Karl Demmer.
 Tel. 1625.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend,
 den 2. Juli: Die Regiments-
 tochter.
 Altes Theater: Bis Montag,
 den 4. Juli: Geisloffs.

Theresienhof

Offen. Sanat. für
 Nerveneid, Blutarne
 Rekonvalenzenten
 für Erholungs-
 dörfer und
 Gesunde.
 Goslar
 am Harz.
 Gut geschnitten
 Lage dicht am
 Tannen-Hochwald.
 Dr. med. Geilhorn.

Noch diese und Anfang nächster Woche
Apfelwein vom Fass von Adam Rackles,
 Frankfurt a. M.,
 1 Liter 40 Pfg.,
 abgefüllt 1 Fl. 35 Pfg., 10 Fl. 3.00 Mk. exkl. Glas
 empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
 Fernspr. 2530.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl,
 günstige Bedingungen bei
 späterem Kaufe, bei
Balthasar Doll
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

Rucksäcke :: Reisetaschen :: Reisekoffer
 Feld- **Reiseartikel** Trink-
 flaschen becher
 Hängematten :: Promenadenfächerchen :: Plaidriemen.
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Reisekörbe

eigene Fabrikate
Japan-Koffer
 in allen Größen zu äußerst bill.
 Preisen. 11025
W. Leopolds Nachf.
 Mauerstr. 13.

Wiegenbad- und Wellenbadschaukeln

System Krauß, beanspruchten
 wenig Wasser, wenig Raum,
 Verwendung als Woll-, Halb-
 und Fieberbad, sowie zu
 Dampfbädern.
Faststehende Badewannen
 wie untere 255. 42, 13.50, 15.
**Sitz-, Rumpf-, Fuss-,
 Schwambadewannen.**
 Klosettstühle, Bidets.
Wilh. Heckert, Grosse Ulrich-
 strasse 57.

Erholungsheim

Waldesplan 20.
 Schöne Zimmer und Bänken,
 Eiliger guter Mittagstisch zu
 35 u. 60 Pfg. Abdomen. Billiger.
 Pension monatlich 28-30 Mark.
 Balkon und schöner Garten.

C. W. Trothe

Optisches Institut,
Poststraße 9/10,
 Gegründet 1816.

Wer inserieren will,

in dem
 amtlichen Verzeichnis der Teilnehmer an den Fern-
 sprechnetzen der Ober-Postdirektion Halle a. S.
 verlange Auskunft von der
Haasenstein & Vogler s.-g., Halle a. S.
 Alleinige Anzeigen-Annahmestelle für sämtliche
 amtlichen Verzeichnisse der Teilnehmer an
 den Fernsprechnetzen im Reichspostgebiet. —

Die Auskunft bei Beyrich & Grove,

Halle a. S., Große Ulrichstraße 43
 (Telefon 214) ertheilt Preis-
 künfte einzeln und im Abonnement.
 Die Abonnementstafel haben
 fortwährende Gültigkeit.
**Ein Mitgliedsbeitrag
 wird nicht erhoben.**

Seminar - Kindergarten,

Hars 16. Anmeldungen täglich.